**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

Heft: 33

**Artikel:** Das preussische Militär-Medizinalwesen in Schleswig

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93591

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das preußische Militär-Medizinalwesen in Schleswig.

### III.

### (Fortsetzung.)

Bu ben wichtigften Aufgaben bes Rriegsbienstes gehort ber Transport ber Verwundeten aus dem Be= fecht nach den Verbandplätzen und weiter in die La= Die Art besselben entscheibet für viele Schwerverlette über Erhaltung ber Glieder und bes Lebens. Unftreitig hat die Kriegschirurgie bedeutende Fortschritte gemacht; sie werben jedoch ben Verwun= beten jum vollen Segen erft gereichen, wenn bie Transportfrage ebenbürtig gelöst ift.

Um die Verwundeten aus dem Gefechte nach den Berbandplägen zu transportiren, haben die preußi= ichen Truppen besondere Transportmittel gar nicht bei fich. Nur wenn die leichten Feldlagarethe mit zur Stelle find, ftehen Rruden, Rrankentragen und Rrantentransportwagen gur Berfügung.

Die Kruden nuten wenig. Un den Beinen Leicht= verlette, für welche fie bestimmt find, helfen sich wohl ebenso gut fort, wenn sie sich auf ihre Waffen ftügen.

Rrankentragen besitt jedes Divisionslagareth 29. Davon bleiben 2 bei bem Depot gurud, 4 auf dem Berbandplage, welchen bas fahrende Detachement etablirt; 8 bienen zur Lagerung in ben Transport= magen; nur 15 werden beim Beginne bes Gefechtes ber begleitenden Krankentragersektion übergeben. Am 18. April waren, wie früher erwähnt, 5 Ambulan= cen zur Stelle. Somit ftanden 75 Tragen zur Ber= fügung. Nehmen wir an, daß von den 1500 Ber= wundeten etwa die Halfte zurudgetragen werden mußte, fo tamen auf jebe Trage 10. Wir haben oben die bedeutende und deßhalb eine öftere Ablö= fung gestattende Bahl ber Trager tonstatirt. Den= noch war die Mannschaft am Abend erschöpft, - jo schwer und angreifend ift ihr Dienst. Bludlicher Weise blieb die Zahl der Verwundeten an diesem Tage weit zurud hinter berjenigen, auf welche man bei ber Art bes militärischen Unternehmens gefaßt sein mußte. Aber bei ber Normirung des Ausruftungsetate barf auf einen fo gludlichen Bufall ge= wiß nicht gerechnet werden. Jede Armee ruckt ins Keld mit der Hoffnung auf Sieg; sie muß also auch darauf vorbereitet fein, den Bermundeten bes ge= schlagenen Feindes gleich ben eigenen Beiftand zu gewähren. Hiernach find 10 Prozent ber Ropfftarte das Minimum an Sulfsbedurftigen, auf welches bei ernsteren Gefechten zu rechnen ift. Gine Division von 15,000 Mann wurde also auf den Beistand für 1500 Bermundete vorbereitet fein muffen, - gufal= lig die Bahl, um welche es fich am 18. April ge= handelt hat. Aber reglementsmäßig und abgesehen von Belagerungestellungen, wie die bei Duppel, in ber Regel auch effektiv, steht ber Division nur 1 leichtes Feldlazareth mit seinen 15 Krankentragen zur Berfügung. Gine Aufgabe, welche bei dem Bor= handensein von 75 Tragen und einer entsprechend bem Berwundeten Schutz gegen Sonnenstrahl und

großen Zahl von Trägern lettere erschöpft, ift gang unmöglich zu lofen durch ben fünften Theil ber nämlichen Mittel und Rräfte.

Die etatsmäßige Zahl von Krankentragen ift fo= mit zu klein. Aber auch die Konstruktion berselbem hat fich nicht bewährt. Sie find zu kurz. Nament= lich Solbaten von der Größe der Gardisten finden für den zerschmetterten Unterschenkel keine sichere Un= terlage und gerathen in gefährliche Collision mit dem Träger am Fußenbe. Der tapfere General v. Ra= ven, welcher in Folge einer folchen Berlegung trot frühzeitiger Ambutation im Johanniter=Lazareth zu Rübel gestorben ift, hat bei bem ersten Transporte burch biefen Uebelstand viel zu leiden gehabt. Auch zu schmal find biefe Sandbahren. Schwerverlette, welche fich nicht festhalten können, schweben bestän= big in Befahr, seitlich herunterzugleiten. Das auf= richtbare Ropfstud nutt taum mehr als ein unter= gelegter Tornifter. Die halbsitende Stellung, welche für Bruftverlette fo nothig ift, läßt fich auf biefen Tragen gar nicht erzielen. Nicht felten gerbrachen bie Tragen mahrend bes Gebrauches. Die Solz= theile mogen durch lange Aufbewahrung morich ge= worden fein; aber die Saltbarkeit berfelben ift über= bies wegen ber vielen burch bie gefünstelte Conftrut= tion (knickbare Handhaben) bedingte Durchnagelun= gen beeinträchtigt. Diese Mängel rühren großen= theils her von ber an fich nütlichen Absicht, alle Tragen fo einzurichten, daß fie in die Transportma= gen paffen, um ben Berwundeten bas wiederholte Umlagern zu ersparen. Aber es leuchtet ein, daß diese Rrankentragen innerhalb der Wagen keine bef= fere Lagerung bieten als außerhalb berfelben. Befechtsbahren muffen so einfach und solid wie möglich konstruirt, lang und breit genug sein; ihre einzelnen Stude muffen leicht und ichnell an einander gefügt, gesondert und ersett werden fonnen und eine tom= pendiose Berpackung gestatten. Un einfachen Con= struftionen ber Art fehlt es nicht. Auch die banische Bahre hat eine solche.

Mit den amtlichen Handbahren konkurrirten bei Duppel Raderbahren. Die Idee, zweiradrige Schub= karren mit vorderer und hinterer Gabel zum Ziehen und refp. Schieben und eine febernde Bahre barauf als Rrankentransportmittel zu benuten, ift nicht neu. In England wurden folche Bahren ichon für die dinefische Expedition gefertigt. (Siehe Preußische Militärärztliche Zeitung 1861, S. 142, Anmerkung.) Auf dem Continente find fie jedoch wohl querft bei Duppel benutt worden. Der Johanniterorden er= probte bort 4 von dem Hofwagenfabrikant Reuß in Berlin gelieferte Raberbahren. Nach ben Abbilbun= gen in der Leipziger Junftrirten Zeitung (1864, S. 352) burfen die Details der Construktion als be= fannt vorausgesett werben. Die preußische Armee= verwaltung hat die nachträglich mobilifirte Rranken= trägerkompagnie bes Garbekorps bereits mit 6 Raberbahren ausgestattet. Ist dieses Transportmittel berufen, die Sandbahren vom Schlachtfelde zu ver= brängen?

Die Raderbahren von Neuß find leicht, gewähren

Regen und gestatten ben Salbfit, welcher bei Bruftwunden meiftens Bedurfniß ift. Aber mit den Sand= bahren verglichen, find fie theure und fomplizirte Apparate. Die fomplizirte Conftruktion macht haufiger Reparaturen nothig, beren Ausführung im Kelbe schwer ift. Daß irgend ein Armeebudget ge= rabe burch bie Feldausruftung fur ben Beilbienft unverhaltnismäßig belaftet fei, läßt fich jest taum fagen. Dennoch ift, besonders bei einer großen Urmee, ber Rostenunterschied zwischen einfachen Sand= tragen und Raderbahren erheblich genug, um nicht unberudfichtigt zu bleiben, - es fei benn, bag bas Intereffe ber Bermunbeten ober bes Staates bagu nöthigte.

Das Tragen auf einfachen und guten Sanbbahren ist und bleibt für die große Mehrzahl der Berwun= beten, gang besonders bei ben ebenso häufigen als gefährlichen Schuffrafturen ber Beine, bie ange= nehmste und heilsamste Transportweise auf dem Schlachtfelbe. Trop ber Febern, auf welchen fie ruht, schwingt und erschüttert die Räberbahre häufi= ger, ftarter und ungleichmäßiger — felbst auf guten Wegen. Nur bei Lungenwunden fühlt man sich tropbem auf der Räberbahre weniger belästigt, weil bie geficherte halbsitende Stellung bas Athmen er= leichtert. Da indeß nur verhältnismäßig wenige Rrieger penetrirende Bruftwunden auf bem Schlacht= felbe überleben, fo murde ber munichenswerthen Ruckficht auf fie burch eine kleine Sahl von Raderbahren neben ben Sandtragen entsprochen fein. Das numerifche Berhältniß (2:15), welches bei der Ausruftung der Barde=Rrankentrager gewählt worben ist, erscheint hienach vorerst als ganz zweckmäßig.

Bu laugnen ift nicht, daß bas Tragen ber Ber= wundeten mehr Menschenkraft absorbirt als bas Zie= ben ober Schieben auf Raberbahren. Das preußi= iche Reglement bestimmt 4 Mann für jede Rranten= trage, und ba bie Arbeit schwer ift, so konnen nur gefunde und kräftige Leute bazu gebraucht werden. Die Bahl ber Krankentragen muß, wie oben er= wähnt, vermehrt werben. Somit scheint burch bie Einführung ber Raberbahre eine erhebliche Erspar= niß an ftreitbarer Mannschaft möglich. Denn auf guten Wegen genügt in ber That 1 Mann, um mittelft ber Raderbahre einen Verwundeten ohne all= zugroße Unstrengung fortzuschaffen. Allein auf ben Schlachtfelbern finben fich nicht immer fo gute Wege wie die Sonderburger Kunststraße, und auch bei Duppel mußten, um mit ben Bermundeten bahin gu tommen, entweder große Umwege gemacht oder Sin= berniffe, wie Knicks und Braben 2c. paffirt werben. Freilich laffen fich auch die Raberbahren über ber= gleichen Sinderniffe hinwegheben, doch muffen bazu ftete wenigstens 2 Mann prafent fein. Da nun auf der andern Seite 3 Mann ausreichen, um beim Be= brauche der Handtrage die etwa nothig werdende Ablbsung zu sichern, so kommt eigentlich nur die mögliche Ersparniß von 1 Mann pro Bahre in Be- betfter Technik hergestellt find.

tracht. Wie viel Gewicht barauf zu legen ift, hängt ab von ber großern ober geringeren Schwierigfeit, ben Bedarf an Streitbaren zu beden.

Wird in der preußischen Armee das Institut ber (Hulfe=) Truppen=Krankenträger (2 Mann pro Rom= pagnie) beibehalten, so ist bei einem Armeekorps (96 Infanterie=, 4 Jager=, 4 Bionnierfompagnien) ohne Beiteres das Berfonal fur 52 Tragen mehr vor= handen, und werden diese nicht den Divisionelaga= rethen, sondern den Truppen selbst (2 pro Bataillon) mitgegeben, so ist damit zugleich dem jest bestehen= ben bedenklichen Mangel an Transportmitteln für Gefechte, bei benen Ambulancen nicht zur Stelle find, abgeholfen. Die Mitführung der Handbahren wird ben Truppen besto leichter sein, je einfacher beren Construktion ift.

(Fortsetzung folgt.)

Soeben erscheint bei Fr. Schultheß in Zürich und ift in allen Buchhandlungen, in Bafel in ber Schweig= hauser'schen Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) zu haben:

Die

# Lehre vom kleinen Kriege

W. Ruftow.

23 Bogen mit 6 Planches. 8. br. 1 Thir. 24 Mgr.

In biefem neuesten Werte bes geschätten Autors finden fich die Grundfate ber Rriegsfunft für ben tleinen und Partheigangerfrieg mit den Erfahrungen aus den Kriegen der neuern Zeit verarbeitet und durch Beispiele und Stizzen zur flaren Anschauung gebracht.

Bei C. Rrebs in Afchaffenburg ift neu erschienen nud in der Schweighauser'schen Sortimentebuchhand= lung (S. Amberger) in Basel zu beziehen:

Börner, L. (Königl. Lehrer der Mathematik). Theorie des Planzeichnens: Mit 16 Tafeln. fl. Folio. 3 Rthlr. ober Fr. 12.

Der Verfaffer liefert hiermit die erste mathematisch begründete Theorie des Planzeichnens. Er beginnt mit Zeichnen=Material und Werfzeug, ber Conftrut= tion ber Magstabe und ber Schrift, reiht baran bie Erklarung ber einzelnen Charaftere und stellt bei bem Bergzeichnen bie Manier von Lehmann ber neueren von Chauvin gegenüber, bei welch letterer er eine genaue Bestimmung bes Beleuchungsgrabes ber Flachen angibt. Daran fügt er bas Copiren und Redugiren von Blanen.

Als Zeichnungsvorlagen und zur Erläuterung bes Tertes find 16 forgfältig ausgeführte Tafeln beige= geben, unter welchen befonders die Blätter in Far= bendruck und in Chauvin'scher Manier mit vollen=